

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. in Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 ¢ außerhalb 1 Mk. 45 ¢

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 ¢ von außerhalb derselben mit 10 ¢ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. in Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 ¢ außerhalb 1 Mk. 45 ¢

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 ¢ von außerhalb derselben mit 10 ¢ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Der **Amtsversammlungs-Ausschuss** tritt am Dienstag, 27. Juni, Vormittags 9. Uhr in hiesigem Rathhause zusammen.
Den 16. Juni 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. **Amtsversammlung.** Am Mittwoch, den 28. Juni, Vormittags halb 9. Uhr wird in hiesigem Rathhause eine Amtsversammlung abgehalten, wobei hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1.) Feststellung des Amtskörperschafts-Stats p. 1. Juli 1876/77.,
- 2.) Defretur der Amtsvergleichungskosten p. 1875/76.,
- 3.) Neue Regulirung der Amtsvergleichungstaxen,
- 4.) Wahlen, und zwar

a.) des Bezirks-Ausschusses, welchem die Auswahl für den Geschworenen-Dienst, sowie die Wahl der Schöffen und Gerichtszeugen obliegt. Hierzu sind auch die Bürgerausschuss-Damen auf halb 9. Uhr vorzuladen,

b.) des Amtsversammlungs-Ausschusses p. 1. Juli 1876/77.,

c.) von 2. Mitgliedern der Landarmen-Commission p. 1876/77.,

d.) der Oberamtswahl-Commission für eine Abgeordnetenwahl,

e.) der Civilmitglieder der Ersatz-Commission für die Periode 1877.—1879.,

5.) Vortrag über die Markungsgrenz-Ausgleichung zwischen Kapf, D.M. Gaildorf, und Buchengehren, D.M. Welzheim,

6.) Vortrag über die Ausführung der Straßen-Correction von Welzheim gegen Gschwend bis zur Oberamts-grenze,

7.) Fortsetzung des Straßenbaus auf den Markungen Klingen, D.M. Bachrang, und Gädelfhof, D.M. Welzheim.

Den 16. Juni 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die **Ortsvorsteher** haben die auf 1. Juli 1876. verfallenden Gemeinde-, Armen- und Stiftungs-Stats in doppelter Ausfertigung bis 15. Juli zur Genehmigung einzusenden. Auf den Gemeinde-Stats sind die Staatssteuer- und Amtschadensbetreffe p. 1875./76. zu bemerken.

Den 16. Juni 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die **Ortsvorsteher** haben für die Neuwahlen derjenigen Rechner, deren Dienstzeit am 1. Juli d. J. abläuft, rechtzeitig zu sorgen, und die Berichte hierüber mit den wegen der Cautionen zu fassenden Beschlüssen bis 15. Juli einzusenden.

Den 16. Juni 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die **Verwaltungsactnare** werden aufgefordert, die Rechnungsstellpläne p. 1875/76. in duplo bis 1. Juli anher vorzulegen.

Den 16. Juni 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die **Ortsvorsteher** werden beauftragt, den Steuer-Einbringern und Gemeindepflegeren zu Protokoll zu eröffnen, daß sie neben Vereinerung der Ausstände die Schuldbigkeiten zur Amtspflege unverweilt abzutragen, und bis Ende Juni die Abrechnung mit derselben p. 1875/76. vorzunehmen haben.

Gegen säumige Gemeinden müßte mit Exekution eingeschritten werden.

Den 16. Juni 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Rathschläge zur Hebung der Obstkultur

mit besonderer Berücksichtigung der rauhen Lagen im Württ. Franken von

Schultheiß & Oberamtsbaumwart Koll in Amlshagen, D.M. Gerabronn.

(Fortsetzung.)

Man pflanzt auch gerne bessere Sorten, die sich mehr zum Rohgenuß und zum Dörren eignen, hieher und dies muß schon beim Ausstechen einer Pflanzung beachtet werden.

Die Entfernung der Apfel- und Birnbäume soll wenigstens 30—36 Fuß, die der Zwetschgen- und Pflaumenbäume 18—20 Fuß betragen.

In Obsthärten kann man auch auf folgende Art verfahren: Man pflanze in je 36—40 Fuß weiter Entfernung abwechselnd einen Apfel- und einen Birnbaum und zwischen dieselben je einen Zwetschgen- oder Pflaumenbaum. Da die Zwetschgenbäume eine kürzere Lebensdauer haben, und theils in 20—25 Jahren abhängig werden, so können solche entfernt werden, bis die Kernobstbäume die Stärke erlangen, um den ganzen Raum zu beanspruchen. Soll eine Pflanzung auf Aekern ausgeführt werden, so ist es wegen des Unterbaues rathsam, eine Entfernung von bis 70 Fuß einzuhalten. Zwischenpflanzung von Steinobst ist hier nicht passend.

Bei Anlegung von Allmanden und Dehungen wähle man eine Entfernung von je 36 Fuß. Auch ist hier eine Zwischenpflanzung von Steinobst nicht zu empfehlen.

Die vorschriftsmäßige Entfernung an Straßen beträgt auf ebenem Feld 36 Fuß, an Abhängen und Böschungen je nach Erforderniß weniger, da an solchen Stellen die Bäume oftmals zugleich als Sicherheitschranken dienen müssen.

1) Wie soll ein junger Baum, von dem man ein gutes Gedeihen erwarten kann, beschaffen sein?

Wohl ein großer Theil unserer Landwirthe hat einsehen gelernt daß es sich bei der Anlage einer Obstbaum-pflanzung und der nöthigen Beschaffung der jungen Bäume nicht darum handelt, wie man

solche am billigsten, sondern hauptsächlich darum, wie man solche am besten erhalten könne. Es ist auch sehr leicht zu berechnen, daß ein geringer Baum durch die fortwährende Pflage, die einem solchen, wenn er etwas werden soll, zugewendet werden muß, viel theurer zu stehen kommt, als ein Baum, der kräftig herangewachsen ist und der um sechs Jahre halber den Pfahl entbehren kann. Aber leider nicht alle Landwirthschaftler sind dieser Ansicht, und obwohl zu ihrem eigenen Schaden, pflanzen dieselben oft noch geringe Waldwildlinge, oder kleine unentwickelte Bäumchen, die meistens von Händlern gekauft werden und durch das oft monatelange Umherziehen nicht selten an den Wurzeln gelitten haben oder aus Sorten bestehen, die nur geringen Werth haben. Die von Händlern erkauften Bäume haben noch weiter den Nachtheil, daß man keine Garantie der Sorten hat, und man nicht die für die Pflanzstelle geeignete Sorte wählen kann.

Ein Wildling aus dem Walde ausgegraben hat meistens nur eine mangelhafte Verwurzelung und steht oft jahrelang, bis sich nur ein ordentliches Wachsthum zeigt.

Ein Obstbaum, von dem man ein gutes Gedeihen erwarten kann, soll folgendermaßen beschaffen sein:

Die Verwurzelung muß reichlich vorhanden und soll namentlich bei Birnbäumen nicht bloß aus in die Tiefe gehenden Pfahlwurzeln bestehen, sondern es sollen auch Faserwurzeln vorhanden sein. Die Wurzeln dürfen durch das Ausgraben nicht zerlegt, sondern müssen möglichst geschont sein.

Ist beim Anschneiden einer Wurzel die Schnittfläche weiß, so ist der Baum gesund, ist solche dagegen trüb und bräunlich, so hat derselbe durch Trockenheit oder Frost gelitten.

Der Stamm muß gerade, von unten an stark, sich selbst ohne Stütze tragend gewachsen sein. Der mittlere Stammesdurchmesser eines kräftigen Baumes soll einen Zoll betragen. Die Veredlungsstelle und die Schnittflächen müssen vernarbt und überhaupt der ganze Stamm ohne Beschädigung sein. Die Höhe des Stammes soll für unsere Gegend 6 bis 6½ Fuß betragen. Bäume mit höheren Stämmen haben in rauhen Lagen oft zu sehr durch Stürme zu leiden. Die Krone soll aus 3 bis 5 kräftigen Trieben bestehen, und zieht man einjährige Kronen den mehrjährigen vor.

Man hüte sich beim Ankauf von Bäumen für rauhere Lagen möglichst, dieselben aus solchen Gegenden zu beziehen, wo sie begünstigt durch mildes Klima und üppigen Boden zu rasch herangewachsen sind. Die Saftzellen solcher Bäume sind weit und gewohnt, reichliche Nahrung zu empfangen. Kommen nun solch üppig herangewachsene Bäume in geringe Höhen und rauhe Lagen, so ist die sehr natürliche Folge, daß solche im Wachsthum nur langsam fortschreiten, weil die gewohnte reichliche Zufuhr an Nahrung fehlt. Der zarte Stamm ist viel leichter Krankheiten ausgesetzt und gewöhnen sich solche Bäume nur langsam an ihren künftigen Standort.

Es ist aber eben so fehlerhaft, solche Bäume anzuschaffen, die sich in geringem Boden erzogen, schlecht entwickelt haben. Dermalen braucht ein solch verkümmertes, hart verholzter Baum zehn und mehr Jahre, um nur zum Auspflanzen fähig zu sein. Solche Bäume werden alt, bevor sie stark werden und selbst im besten Boden werden dieselben niemals recht zum Gedeihen kommen.

Man achte deshalb darauf, kräftig gewachsene, in möglichst rauher Lage erzogene Bäume für rauhe Gegenden zu beschaffen und zwar in solchen Sorten, die sich für Boden und Klima eignen. Für rauhe Lagen sehe man stets auf solche Sorten, die ein kräftiges, dauerhaftes Holz treiben, dem Erfrieren nicht ausgesetzt sind; möglichst spät blühen und deren Früchte sich besonders zur Mostbereitung eignen. Ich verweise hier auf die sich weiter hinten vorfindende Sortenauswahl.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juni. Dem Vernehmen nach ist die Abreise S. M. des Königs nach Friedrichshafen um 2 Tage verschoben worden. Es findet auch die Reise in Ulm erst am Montag statt, da der dortige Exercierplatz in der Friedrichsau noch theilweise unter Wasser steht. — Aus gleichem Grunde, wegen der totalen Durchweichung des Bodens auf dem Cannstatter Wasen durch Ueberschwemmung des Neckars kann der hiesige Sportklub die auf nächsten Sonntag anberaumt gewesenen Rennen nicht abhalten sondern hat sie um 14 Tage auf den ersten Sonntag des Juli verlegt.

Deutsches Reich.

— In Gmü hatte der telegraphische Verkehr in den letzten Wochen so zugenommen, daß die auf der dortigen Station seit der Anwesenheit des Kaisers Alexander beschäftigten 16 Telegraphisten zur Bewältigung der ankommenden und abgehenden Depeschen nicht mehr ausreichten, und in den jüngsten Tagen neue Kräfte herangezogen werden mußten.

Görlitz, 13. Juni. (Zahlreiche Nachkommenschaft.) In der Ortschaft Gersdorf, Ober-Lausitz, starb dieser Tage ein Greis im Alter von 91 Jahren, der in der vorigen Kirche 79 Jahre lang als Chorgehilfe thätig gewesen ist. Die Gesamtzahl seiner Kinder, Enkel, Urenkel und Urenkel betragt gerade 100; davon sind gegenwärtig noch sechzig am Leben. Unter seiner Nachkommenschaft befinden sich 51 Urenkel und 40 Enkel.

Ausland.

Zürich, 14. Juni. Der Telegraph hat bereits die Kunde von den Ueberschwemmungen in der nördlichen Ostschweiz gebracht. Am schwersten davon betroffen wurden die Kantone Thurgau und Zürich, in zweiter Linie St. Gallen und Appenzell; auch Aargau und Schaffhausen, ja selbst Bern und Basel sind nicht verschont geblieben. Wie intensiv der mehrtägige Regen vom Samstag Mittag bis Dienstag in der Früh gewesen ist, das mag unter anderem beweisen, daß selbst das wasserlose Winterthur seine Ueberschwemmung gehabt hat. Die Entsch, die sich nicht einmal mit dem Neuenbach messen darf, ist zum wilden Strom geworden und in der Nacht vom Sonntag auf den Montag weckten Kanonenschüsse die Bewohner aus dem Schlaf und riefen die Feuerwehr zur Hilfe herbei. Ganze Straßen waren 1½—2 Fuß tief vom reißenden Gewässer bedeckt, viele Häuser standen inselartig in tiefen Seen, so daß die Bewohner zwei Tage vom Verkehr mit der Außenwelt mehr oder weniger abgeschnitten waren, die Keller der südlichen Hälfte der Stadt sind voll Wasser, Fabriken, in deren Maschinenräume die Fluthen einbrangen, stehen noch immer still, kurz Winterthur ist zur Seestadt geworden. Aber was dort, nun der erste Schreck vorüber ist, ein ziemlich unschuldiges Aussehen trägt, das ist in andern Theilen des Kantons furchtbarste Wirklichkeit. Namentlich das Töbthal ist schrecklich heimgesucht, alle Fabriken in diesem industriellen Thale stehen still, weil die Kanäle und Dämme zerstört, die Gebäude beschädigt oder gar eingestürzt, die Brücken weggerissen sind. Am schlimmsten ist aber der erst im vorigen Jahre eröffneten Töbthalbahn mitgespielt; sie, die wie alle andere Bahnen der Schweiz gegenwärtig nicht auf Rosen gebettet ist, ist an duzendenden Stellen zerrissen, durchbrochen, mehr oder minder beschädigt. Ueberhaupt scheint der Schaden und Verlust die verschiedenen Eisenbahnen am schwersten zu berühren: von den sechs Linien z. B., die Winterthur mit der übrigen Welt verbinden, sind fünf unterbrochen: die Bahn nach Zürich (an zwei Stellen unterbrochen), die Nationalbahn (ein Zug ist mitten auf der Linie zwischen zwei Wassern eingeklemmt stehen geblieben), die Linie nach Romanshorn und die St. Galler Bahn. Nur die Linie Winterthur-Schaffhausen blieb unverfehrt. Dazu kommen noch die Beschädigungen der Linie Winterthur-Waldshut, welche nun schwerlich am 15. Juni eröffnet werden wird, und auf der im Bau begriffenen Fortsetzung der Nationalbahn nach Zofingen. Also von 8 Linien ist nur eine dem Verderben entronnen. Der Schaden, den das Wasser auf den Feldern angerichtet hat, läßt sich natürlich noch nicht ermessen; ich glaube hier wird er im Augenblick überschätzt. Wie viele Menschen ihren Tod in den Fluthen gefunden haben, ist ebenfalls noch nicht konstatiert; von 6—8 ist bis jetzt sichere Kunde da. Zürich blieb trotz des Besorgniß erregenden Steigens des See's doch ziemlich verschont, da die sonst unbändige Sihl zwar auch mächtig geschwollen, aber doch in ihrem Bette geblieben ist. Im Kanton Thurgau ist zumieist Frauenfeld mitgenommen, wie denn überhaupt die Berichte aus dem Thurthal schrecklich lauten. Dasselbe bietet, wie man berichtet, den Anblick einer Wüste und hier dürfte namentlich der Schaden an Gebäuden und auf Feldern noch weit bedeutender sein als im Kanton Zürich. Jedenfalls muß in diesen beiden Kantonen der Staat sowohl als die Privatwohlthätigkeit zu Hilfe kommen. — Weinfelden, Kant. Thurgau, Telegramm des dortigen Postamts von Dienstag Morgens 7 Uhr: Die Verheerung steigt; dem Postlokal droht Gefahr, wenn nicht baldiges Sinken des Wassers erfolgt. Ein Neubau uns gegenüber ist zusammengefallen. Unterbrechung überall. Der Eisenbahndamm mußte wegen Durchlaß des Wassers durchbrochen werden. — Laugethal. Die Brücke zwischen Weingarten und Lommis und die Brücke in Stetsfurt sind fortgerissen;

ebenso in Maßigen drei Brücken ganz und eine theilweise fortgerissen und das Schulhaus ganz von Wasser umgeben. Bei Weingarten gab es auch Erdschlipse und sind Neben weggerutcht und in Maßingen ist ein Theil der Straße weggeschwemmt. — Schrecken-erregend sind die Verwüstungen bei Dillhaus und Mittweg-Bauma. Die Scheune des Herrn Dietschi ist total weggerissen. Weßg und Scheune des Hrn. Egli wurden größtentheils abgebrochen, um das Rettbare noch wenigstens den wilden Fluthen zu entreißen. Die Einwohner sind mit ihrer Habe ausgezogen, ungewiß, ob ihre Häuser vom wüthenden Gewässer fortgerissen werden. Vom Eisenbahndamm ist nichts mehr zu sehen und die Landstraße beinahe ganz weggerissen. Jeder Hilfe menschlicher Hand rufen die schwimmenden Wellen Spott zu. Alle Anstrengungen für Land oder Gebäude sind erfolglos. — St. Gallen. Aus dem Bezirk Untertoggenburg schreibt man: In Henau waren 4 Häuser in größter Gefahr, vom Wasser weggerissen zu werden. Dank den übermenschlichen Anstrengungen, welche für deren Erhaltung gemacht wurden, sind sie nun außer Gefahr. In Thurstuden wurde die Wand eines Hauses vollständig eingedrückt und in Brübach eine Scheune mit 7 Kühen weggeschwemmt. 4 Kühe konnte der Besitzer wieder erhalten, die andern 3 sind wahrscheinlich fort auf Nimmerwiedersehen. Auch in Zuzwyl sind die Verwüstungen grauenhaft; doch hat die Kirche nicht gelitten. Einen nicht minder traurigen Anblick bietet die Gegend bei der sog. Thurau, zwischen Ober- und Niederbüren. Das ganze Thal steht dort unter Wasser und die Ernte dürfte größtentheils verloren sein. — Aargau. In Kaiserstuhl brachte der Rhein eine Sägmühle daher, welche an einem linksufrigen Brückenjoch auf fuhr und dasselbe weg schlug. Die Brücke ist demolirt.

Brüssel, 15. Juni. In einer Proklamation spricht der Bürgermeister sein tiefstes Bedauern über die Ruhestörungen in der vergangenen Nacht aus und erklärt, die Gemeindeverwaltung sei fest entschlossen, die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, sich aller Ansammlungen auf den Straßen zu enthalten.

Brüssel, 16. Juni. In Folge der Maßregeln der Stadtverwaltung verlief die Nacht ohne Störung.

Antwerpen, 16. Juni. Plakate sind angeheftet, welche verlangen, daß die großen Städte unabhängig vom Lande in den Kammern vertreten seien. (In Antwerpen siegten die Klerikalen nur durch die Unterstützung des Landvolks.)

Petersburg, 16. Juni. Gestern Nachmittag vernichtete eine große Feuerbrunst die Nebengebäude des Warschauer Bahnhofes die Werkstätten und mehrere Waggonschuppen total. Der Schaden, der auf 2 Millionen Rubel geschätzt wird, ist durch Versicherungen gedeckt.

Konstantinopel, 16. Juni. Fröh. Nach einer Meldung der beiden Telegraphen-Agenturen Havas und Reuter wäre der Kriegsminister Hussein Avni Pascha, und der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Raschid Pascha ermordet, der Marineminister Kaiserli Pascha verwundet worden.

Konstantinopel, 16. Juni. Ueber die bereits mitgetheilten Vorgänge bringt die „Agence Havas“ noch folgende weitere Meldung: In der vergangenen Nacht waren die Minister bei dem Präsidenten des Staatrathes Midhat Pascha zur Berathung versammelt, als ein vor Kurzem abgesetzter Offizier mit einem Revolver bewaffnet eintrat, die Minister des Kriegs und des Auswärtigen tödtete und den Marine-Minister schwer verwundete; außerdem wurde auch noch ein Adjutant des Großveziers und ein Diener Midhat Pascha's getödtet. Der Mörder ist bereits verhaftet; man sieht die That als einen Rache-Akt an.

Konstantinopel, 16. Juni. Der Großvezier Mehmed Ruschi Pascha hat den auswärtigen Gesandten über die in der letzten Nacht verübten Mordthaten so eben Nachstehendes mittheilen lassen: Ein gewisser Hassan, geborener Circassier, welcher vor vier Jahren als Lieutenant die Militärschule verlassen hatte und darauf zum Capitän ernannt war, um zur Armee nach Bagdad abgesetzt zu werden, wurde aus verschiedenen Gründen in Konstantinopel belassen und hier in verschiedenen Stellungen verwendet. Als er nun später Adjutant-Major geworden war und eine Stellung in der genannten Armee von Bagdad erhalten hatte, brachte er Ausflüchte vor, um sich der Abreise dahin zu entziehen; er wurde deswegen unter Arrest gestellt. Da er heute nach seinem Bestimmungs-ort abgehen sollte, so wurde er gestern in Freiheit gesetzt. Abends begab er sich nach dem Palast des Serraskiers, erfuhr hier, daß letzterer in Berathung mit seinen Collegen bei Midhat Pascha sei, und begab sich alsbald nach dessen Wohnung. In seiner Eigenschaft als Adjutanten ließen ihn die Wachen ungehindert in den Conferenz-Saal

eintreten. Hassan schoß jetzt seinen Revolver aus unmittelbarer Nähe auf Hussein Avni Pascha ab; obwohl die übrigen Anwesenden sich beeilten, den Mörder festzunehmen, so wurden doch außer Hussein auch wie schon gemeldet, der Minister des Auswärtigen, Raschid Pascha, sowie Ahmed, ein Diener Midhat's, und ein Soldat getödtet, der Marine-Minister und ein Soldat verwundet. Der Mörder ist in Gewahrsam.

London, 16. Juni. (Oberhaus.) Graf Derby erklärte dem Lord Delawarr gegenüber: England, Oesterreich und Frankreich verpflichteten sich durch den Pariser Vertrag im Jahr 1856 gemeinschaftlich, und jede Macht für sich, die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches zu garantiren. Artikel 2 spricht aus, daß die Mächte jede Verletzung der Vertragsbestimmungen als casus belli betrachten und unverzüglich mit der Pforte die nöthigen Schritte berathen würden zur Aufrechterhaltung des unverletzten und unmodifizirten Vertrages. Das hohe Haus werde etwas nicht verlangen, was gefährlich sein würde, nämlich eine hypothetische Diskussion zu beginnen über solche Umstände, unter welchen diese Garantien als bindend für die Kontrahenten zu betrachten seien. Das Interventionsrecht der Mächte besteht; gewisse Umstände auferlegen die Pflicht zu interveniren, dieselben würden aber nur bei dem Eintritt des fraglichen Falles definiert werden. Die Sicherheit in Serbien und Rumänien sei in der Garantie mit inbegriffen. Der Vertrag verpflichtete allerdings keine der Signatarmächte, zwischen der Türkei und den Tributärstaaten zu interveniren, er garantirt nur die Integrität der Türkei gegen Angriffe von Außen.

Mannigfaltiges.

† (Von der Ausstellung in Philadelphia.) Einem großen Berichte der „Times“ entnehmen wir Folgendes: „Philadelphia hat nun ganz den Anschein, als sei es etwas zu rasch wieder in seinen vorigen, antezentennialen Zustand zurückgefunken. Die Zahl der Besucher der Ausstellung ist enttäuschend gering, so gering, daß jene enthusiastischen Patrioten, welche sich einbildeten, daß von dem Augenblicke an, als die Thore der Ausstellung geöffnet sein werden, ein fortgesetztes Zufließen schaulustiger Besucher aus allen Welttheilen stattfinden werde, bereits ernstlich beunruhigt sind. Es ist kein Geheimniß, daß noch Vieles in unfertigem Zustande sich befindet, und diejenigen, welche ihre Zeit für den Besuch wählen können, warten natürlich, bis sie Alles am besten und vortheilhaftesten zu sehen bekommen. Es ist ferner bekannt, daß Philadelphia, im Verhältniß zu seiner Größe und Bevölkerungszahl, dem Fremden wenig geeignetes Unterkommen zu bieten vermag. Die einheimischen haben wohl große Anstrengungen gemacht, um die enormen Massen von Gästen, welche sie zu empfangen hofften, bestens unterzubringen. Nicht bloß haben die bereits bestehenden Hotels ihre Wohnräume vermehrt, sondern etwa sieben neue Hotels wurden gebaut, deren Bestand nur für sechs Monate in Aussicht genommen ist. Dieses Problem wurde auf echt amerikanische Weise gelöst. Um die großen Herstellungskosten zu verringern nahm man ein Reihe von Häusern oder Kottages, welche einen bleibenden Werth behalten und verband dieselben durch eine leichte temporäre Konstruktionen, so daß sie nur je ein einziges riesiges Etablissement bilden. Wenn dann die Ausstellung vorüber ist, können diese provisorischen Bauten ohne Schaden für die bleibenden enisernert werden. Von einem dieser neuen Etablissements heißt es, daß in demselben 5000 Personen Unterkunft finden können, welche wohl für den nach amerikanischen Begriffen geringen Preis ziemlich dicht aufeinandergepreßt werden müssen. Diejenigen Personen, welche keinen Anstoß nehmen, zu dreien oder viieren in einem Zimmer zu schlafen, erhalten dann für 10 Schilling Bett, Frühstück und Abendmahl.“

Räthsel.

Als der hin weder Iud' ich, weder Christ,
Auch Mahomed mir ein Prophet nicht ist.
Als die gleich' ich verkümmertem Gemüth,
Drauf sparrsam nur ein stilles Röslein blüht.

Lesefrucht.

Von den in der Bibel erwähnten Nationalitäten sind die meisten untergegangen, aber die Philister sterben nicht aus.

Auflösung des Räthfels in Nr. 92:
L a t e r n e.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Berichtigung.

Der Verkauf der Liegenschaft in der Gantfache G. Adermann's von Mittelschlechtbach, findet am **18. Juli** (nicht 18. Juni, Bl.-N. 90) auf dem Rathhause zu Unterslechtbach statt.

Welzheim, 17. Juni 1876.

A. Oberamts-Gericht.
Schott.

Rienharz.

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Wohnhaus-Verkauf.

Auf Ableben des Friedrich Chemann von hier kommt die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus oben im Weiler an der Brühlgasse, Br. Verf. Anschlag 686 A., am Johanni-Feiertag den **24. d. M.**

Mittags 11 Uhr

in der Behausung des Anwalts Maier in Rienharz zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Juni 1876.

Waisengericht.

Rienharz.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des verstorbenen Friedrich Chemann, ledig von hier, mit Sicherheit vornehmen zu können, ergeht an dessen allenfallsige Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche längstens bis **30. d. M.**

beim Schultheißenamt Pfahlbronn anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinanderetzung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden.

Den 17. Juni 1876.

Theilungsbehörde.

Anwesen feil.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein sämtliches Anwesen, welches besteht in

einem halben Haus, einer halben Scheuer und die Hälfte an einem gewölbtem Keller unter einem Dach und ungefähr $4\frac{1}{2}$ Morgen Gütern, worunter auch $2\frac{1}{2}$ Viertel Weinberg,

aus freier Hand zu verkaufen, und kann jeden Tag im Ganzen oder einzeln ein Kauf mit mir abgeschlossen werden, wozu ich Kaufslustige freundlichst einlade.

Oberndorf den 15. Juni 1876.

Wilhelm Benignus.

Frankfurter Pferdemarkt

am **21., 22. u. 23. August 1876.**

Verloosung am 23. August von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst kompletten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten im Werthe von ca. M. 120,000. Lose zu beziehen à 3 Mark durch das Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Ein Gut in der Nähe von Rudersberg



ist aus freier Hand unter dem Aufügen zu verkaufen, daß die Grundstücke desselben in guter Lage und bestem erträglichem Zustand sind. Es könnten auch verschiedene Gegenstände Fahrniß damit erworben werden.

Zu erfragen bei d. Red. d. Bl.

Gegen Husten und rauhen Hals!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Ludwigshafen a/Rh., 23. November 1875.

Seit Jahren habe ich mit bestem Erfolge von Ihrem Fenchelhonig*) gegen Husten und rauhen Hals gebraucht; seit längerer Zeit aber weiß ich nicht, wo derselbe hier oder in Mannheim zu haben ist. Ich eruche Sie deshalb, mir recht bald 2—3 große Flaschen direct zuzusenden und den Betrag p. Post nachzunehmen.

Achtungsvoll **S. Fritrich.**

*) Allein echt zu haben in Welzheim bei **S. Söhl.**

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand . . . 283,500,000 M.
Effectiver Capitalfonds . . . 68,550,000 M.

Versicherungen werden vermittelt durch
Welzheim.

G. Mayer, Goldarbeiter.

$\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breiten Lein. Drill empfiehlt
in gebleichter und roher Waare

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Hosenzeuge

in Halbleine & Baumwolle,
mit einfach & Zwirnschuß,

eigenes Fabrikat, empfiehlt
Weber Pflüger b. Schulhaus.

Schmied-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Schmiedhandwerk zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Strohsack-Leinen,

2 Ellen breit, empfiehlt billigt

Max Lohß.
Welzheim.

Gier

schöne das Stück 4 Pf. kauft fortwährend
S. Söhl.

Fenerwehr Welzheim.



Heute Nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr rücken aus die I. Spritzencomp. und die II. und III. Section der Steigercomp., Chargen um 2 Uhr.

Das Commando.

Knecht-Gesuch.

Ein vertrauter Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß und sich auch andern Geschäften unterziehen will, findet eine Stelle im Schwanen in Schorndorf.

Welzheim.

Regenschirme



in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

Mhs. Klenk,

Sattler et Schirmfabrikant.

Reparaturen

werden schnell und pünktlich ausgeführt.